

Über Joh. Kasp. Ferd. Fischers Einfluß auf Joh. Seb. Bach.

Von Reinhard Doppel (München).

Die großen Ströme in den Ebenen und die Meister, die in der Tonkunst gewisse Perioden zur Höhe und zum Abschluß führen, haben für den naiven Beobachter, der sie ohne geographische, bzw. historische Hintergedanken auf sich wirken läßt, neben ihrer Erhabenheit gleichzeitig etwas Kaltes, gewissermaßen göttlich Unnahbares an sich. Wenn man aber die Ebene verläßt und im Gebirge alle die kleineren und größeren Nebenflüsse an der Arbeit sieht, ihrem stolzen großen Bruder in der Ebene Leben, Kraft und Wachstum zu sammeln und zu sichern, dann kommt uns der gewaltige Riese schon menschlich näher. Nicht anders bei den Genien der Tonkunst, wenn man ihre Quellen aufspürt, ihre Zuflüsse: das Genie verliert dabei von seiner natürlichen Kälte, seine Vordermänner dagegen gewinnen unendlich.

Zu den Vordermännern Joh. Seb. Bachs gehört Johann Kaspar Ferdinand Fischer, der von 1695—1738 badischer Hofkapellmeister war. Dankenswerterweise hat seine sämtlichen Werke für Klavier und Orgel Ernst von Werra neu herausgegeben (bei Breitkopf & Härtel, Leipzig); in dem handlichen Bande finden sich alle näheren Angaben über die wenigen bisher bekannten Lebensdaten und die Werke Fischers. Max Seiffert hat in seiner „Geschichte der Klaviermusik“ S. 224 bis 231 auf Fischers große Bedeutung für Bach und Händel hingewiesen. Besonders für das Verständnis Bachs sind